

Die duster Traurigkeit darff hieher gar nicht kommen,
 Wenn man ans Ufer kombt wird alle Sorg benommen,
 Doch ich verweile mich und bleib so lange stehen;
 Vor allen Dingen muß man in die Zimmer gehen,
 Da Venus Hofstadt wohnt aus Sachffen und aus Pohlen
 Doch halt das Aug im Zaum, denn ich sag unverholen,
 Das Herz empfindet es, und du kanst dieser Pein
 Nicht wie du irgend denkst, so bald entledigt seyn,
 Darum entferne dich! Doch was muß ich erblicken
 Was ohn empfindlich ist, kan selbstn auch entzücken
 Sieh die Gottinnen an, mit ihrer Schönheit Pracht,
 Was meinst du, welche wird als schönste hier geacht?
 Ich weiß! mein Herz du wirst nebst vielen andern sagen,
 Blick die Orselvska *) an! was darffstu länger fragen,
 Doch dieses ist des Orths allein die größte Zier,
 Mein gnädigster August! mein König wohnet hier.

Mens. Mart.

1725.

Der Verfasser dieses dem damaligen Zeitgeiste entsprechenden Schmeichelgedichtes war der am 23. Januar 1686 zu Leipzig geborene hochgelehrte Buchhändler Moriz Georg Weidmann, der Sohn des gleichnamigen Leipziger Buchhändlers, und Enkel des protestantischen Geistlichen Johann Peter Weidmann in Speier.

Obwohl in damaliger Zeit der Buchhändler in bezug auf seine geistige Bildung eine angesehenere Stellung einnahm, bestimmte Vater Weidmann unseren Dichter doch nicht zum Buchhändler, sondern ließ ihn privatim unterrichten und hoffte, ihn dereinst als Leipziger Studenten zu sehen. Aber im Jahre 1694 oder 1696 starb der Vater plötzlich, die Mutter aber heiratete ein Jahr darauf den Buchhändler Johann Ludwig Gleditsch, der seinen Stiefsohn veranlaßte, vom Studium abzusehen und Buchhändler zu werden.

Er sollte jedoch auch die Welt sehen, und so bereifte er im Jahre 1704 Belgien, dann England, und wickelte dabei nicht nur mit Vorteil die ihm aufgetragenen Geschäfte ab, sondern kam in intimsten Verkehr mit Gelehrten dieser Länder, deren einer, Thomas Cren, ihm sogar eine Schrift widmete. Heimgekehrt gab er sich eifrig dem Geschäft hin, besuchte auch die Frankfurter Messen. Im Jahre 1711 konnte er, dank seinen Bekanntschaften, in Frankfurt die Kaiserkrönung Karls VI. mit ansehen, und im Jahre 1712 hielt er sich in Augsburg, München, Würzburg und verschiedenen Städten Tirols wie Italiens, besonders in Venedig auf. Im Jahre 1713 nach Leipzig zurückgekehrt, übernahm er die bis dahin vom Stiefvater besorgte Leitung des Geschäftes allein und heiratete Johanna Maria Jacobi, die Tochter des Leipziger Senators gleichen Namens. Das einzige Kind dieser Ehe war eine Tochter, Maria Ludovica.

Weidmann war aber nicht nur Buchhändler, sondern auch Bücherkenner und noch mehr Bücherfreund, der eine Privatbibliothek von ca. 7000 Werken zusammenbrachte.

In einem der nächsten Jahre reiste er nach Wien, bat um eine Audienz bei Karl VI. und wurde von diesem äußerst gnädig aufgenommen: der Kaiser schenkte ihm eine goldene Kette und befahl, daß für ihn die in der kaiserlichen Bibliothek als Handschrift aufbewahrten Rhevenhillerschen Annales Ferdinandi, ein noch heutzutage von Geschichtsforschern gesuchtes Werk über Kaiser Ferdinand II. und seine Zeit, abgeschrieben würden, — sie erschienen bei

*) Die damalige Geliebte Augusts des Starcken, meist Orselvska genannt.

Weidmann in 12 Folioebänden von 1716—1726. Auch bei anderen Fürsten stand er in hohem Ansehen; ganz besonders aber gelang es ihm, die Zuneigung Friedrich Augusts I., des Königs von Polen und Kurfürsten von Sachsen zu gewinnen — auf welche Weise, kann man aus dem Gedichte von 1725 sehen! — und so wurde er im Jahre 1726 Geheimschreiber und Hofbuchhändler, 1727 Geheimschreiber und endlich 1728 Accisrat.

In demselben Jahre begleitete er den König nach Berlin, (wo ihm der König von Preußen eine goldene Medaille verlieh), und mehrere Male nach Polen, so auch auf der letzten Reise im Jahre 1733. Friedrich Augusts I. Nachfolger, Friedrich August II., nahm ihn gleichfalls in Gnaden auf und ernannte ihn 1739 zum Hofrat.

Weidmann sollte sich aber seines Glückes nicht lange freuen, denn am 3. Mai 1742 rührte ihn auf der Heimkehr von der Frankfurter Messe beim Dorfe Frauensee in Hessen der Schlag, und in der Kirche dieses Dorfes wurde seine Leiche beigesetzt.

Aus seinem Verlage verdienen außer den obengenannten Annales Ferdinandi hervorgehoben zu werden:

Clementis XI. Pontificis Maximi Opera omnia. Folio.

Codex Theodosianus, cum perpetuis commentariis J. Gothofredi, iterum recognitus, emendatus, var. observationibus auctus, quibus adjecit suas J. D. Ritter. 6 Bände. Folio.

Dlugossii s. Longini Historiae Polonicae Libri XII. 2 Bände. Folio.

Ladowsky, Constitutiones Polonicae. Folio.

C. J. Langii Opera medica. Folio.

J. C. Lunigii Theatrum Ceremoniale historico-politicum 2 Bände. Folio.

J. F. Schannati Corpus traditionum Fuldensium. Folio.

Desselben Vindemiae litterariae. Collectio I. II. Folio.

C. H. Schwederi Theatrum historicum praetensionum et controversiarum illustrium. Folio.

Miscellen.

Ein japanesisches Wörterbuch. — Vor geraumer Zeit setzte die japanische Regierung eine gemischte Kommission von eingeborenen und europäischen Gelehrten ein, behufs Ausfindigmachung einer Methode, nach welcher die ungeheure Masse japanesischer Schriftzeichen in europäischen Buchstaben ausgedrückt und Regeln für die Buchstabierung japanischer Worte nach dem englischen Alphabet festgestellt werden könnten. Diese Kommission hat nun ein Wörterbuch ausgearbeitet, in welchem sämtliche japanische Worte in lateinischen Buchstaben wiedergegeben sind. Das Werk ist somit geeignet, die erste Bekanntschaft mit der japanesischen Sprache wesentlich zu erleichtern.

Centralblatt für Bibliothekswesen. Herausgegeben von Dr. O. Hartwig und Dr. K. Schulz. II. Jahrg. 8. Hft. August 1885.

Inhalt: Joh. Heinr. Chr. Schubart. Nekrolog, von A. Duncker.

— Die Uebersiedlung der k. k. Universitätsbibliothek zu Wien im Sept. 1884, von Dr. W. Haas. — Communication

relative aux Echanges universitaires, par A. Carrière. —

Ex-Libris, von M. Harrwitz. — Zur Katalogisierung der

sog. Kryptonomen, von Th. v. Grienberger. — Ein kaum

bekannter Mainzer Druck der Summa de articulis fidei des

Aquinaten, von Falk. — Mittheilungen aus und über

Bibliotheken. — Recensionen und Anzeigen. — Vermischte

Notizen. — Neue Erscheinungen auf dem Gebiete des

Bibliothekswesens. — Antiquarische Kataloge. — Auction.

— Personalnachrichten. — Anfragen.